

ANANAMUYA *Caserón de tejas (Tango-Vals)*

Arrangement: Yaira Yonne

Zwei Schwestern erinnern sich in der typischen tänzerischen Melancholie einer Tango-Vals an das Haus und die Gegend, in der sie aufgewachsen sind.

Elsa Barraine *Prélude* (Orgel solo)

Elsa Barraine studierte am «Conservatoire de Paris» bei Georges Caussade, Jean Gallon und Paul Dukas. 1929 gewann sie mit der Kantate *Vierge guerrière* den «Prix de Rome». Sie wirkte beim Radio und leitete seit 1944 das Plattenhaus «Chant du Monde». 1953 wurde sie Professorin am Konservatorium und 1972 Inspektorin der Musikdirektion des Kulturministeriums. Elsa Barraine komponierte drei Sinfonien, eine Fantasie für Klavier und Orchester, eine Suite astrologique, Schauspiel-, Film- und Kammermusiken sowie Chorwerke.

Caroline Charrière *Lady of Silences*

Chor, 4- bis 8-stimmig; Text: T. S. Eliot (1888–1965)



Caroline Charrière studierte Flöte in Lausanne, gleichzeitig Studium der Orchestration und Komposition beim Schweizer Komponisten Jean Balissat. Fortsetzung bei Aurèle Nicolet und am «Royal Northern College of Music» in Manchester.

1994 Diplom in Orchesterdirektion am Konservatorium Lausanne bei Hervé Klopfenstein.

Seit Herbst 2000 widmet sich Caroline Charrière ganz der Komposition. Wichtige Aufträge, darunter 2001 jener der Pro Helvetia Stiftung für das Oratorium *Le livre de Job*, sowie bekannte Interpreten (u.a. Brigitte Balleys, das Amar Quartett, der französische Chor Kantika) haben sie zu dieser Entscheidung geführt. Ihr Werkverzeichnis enthält Stücke für Rezital, Kammer-, Chor- und Orchestermusik. Sie unterrichtet am Konservatorium Fribourg und dirigiert den «Chœur de Jade». Seit September 2005 teilt sie den Dirigentenposten des Chores «Divertimento vocale» mit Hubert Reidy. Ihre Werke werden vom Internationalen Musikverlag BIM & The Brass Press herausgegeben.

Bettina Spiccia *Chumm mir wei go Chrieseli gwinne*

Chor, 4- bis 5-stimmig; Berner Volksweise



Bettina Spiccia studierte nach dem Lehrerseminar und vierjähriger Unterrichtstätigkeit Musik und Bewegung an der Hochschule Luzern. Seit Anfang September absolviert sie an der Hochschule der Künste Bern den Masterstudiengang Musikpädagogik, Schwerpunkt Rhythmik. Sie singt seit sieben Jahren im «BernChor21».

Im Rahmen ihrer Ausbildung mit Hauptfach Gesang, Jazz, komponierte sie ihr erstes, hier nun uraufgeführte Chorstück. Bettina Spiccia interessiert sich für Schweizer Volksmusik und mag es, diese in einen neuen Kontext, hier rhythmische Variationen, zu setzen.

ANANAMUYA *Näbellied*

Text und Melodie: Sophie Kähny (1880–1953);

Arrangement: Anna Beyme

Anna Beyme hat das vermutlich 1958 in Basel erschienene Lied von Sophie Kähny selber noch in der Primarschule gelernt und nun für ANANAMUYA neu arrangiert.

Beatrice Campodonico *L'empio tuo strale*

Chor, 4-stimmig; Text: Gaspara Stampa (1523–54)

Isola di Ulisse

Chor, 5-stimmig; Text: Salvatore Quasimodo (1901–68)



Beatrice Campodonico studierte Komposition und Chormusik bei V. Felle-gara, anschliessend Spezialisierung (Komposition und Chorleitung) bei B. Porena, A. Gentile, F. Donatoni sowie elektronische Musik bei A. Paccagnini. Neben ihrer Kompositionstätigkeit dirigiert sie Chöre und setzt sich aktiv für zeitgenössische Musik ein. Derzeit lehrt sie am «Conservatorio Guido Cantelli» in Novara. Ihre Kompositionen erscheinen bei Agenda, Carrara, Pentaflowers und Rugginenti.

Jennifer Bate *Largo – Gigue on a theme by Scarlatti aus Homage to 1685* (Orgel solo)

Jennifer Bate gehört seit vielen Jahren zu den weltbesten Organisten und wird seit langem regelmässig von den grossen internationalen Festivals eingeladen. Ihre Vorlesungen, Meisterklassen und Lehrprojekte werden in fünf verschiedenen Sprachen abgehalten, und zu ihren Auszeichnungen im Ausland für ihre Errungenschaften im Bereich der Musik gehören u.a. die «Personnalité de l'Année» (Frankreich) und die ehrenhalber verliehene italienische Staatsbürgerschaft. Sie ist Vizepräsidentin der «British Music Society».

Jennifer Bate hat einen einzigartigen Ruf als weltweite Autorität für die Orgelwerke von Olivier Messiaen, mit dem sie sehr viel gearbeitet hat. Zwischen 1980 und 1982 nahm sie sein gesamtes Orgelwerk in der Kathedrale von Beauvais auf.

Jedes Stück der *Suite Homage to 1685* stellt verschiedene technische Herausforderungen an den Spieler – bei den hier erklingenden verlangt das erste, gleichzeitig mit zwei Händen auf drei Manualen zu spielen, während das zweite ein Prüfstein für die Pedaltechnik ist und Pedal-Glissandi vorsieht. Das Werk gewann 1985 den vom «Carnegie Trust» gesponserten Preis für eine Komposition zur Feier des dreihundertjährigen Geburtstags Bachs, Händels und Scarlattis.

Violeta Dinescu *Ballade für Chor*

Chor, 8-stimmig; Rumänische Volksdichtung

Violeta Dinescu zählt zu den wichtigsten und produktivsten Stimmen zeitgenössischen Komponierens. 1977 legte sie am Konservatorium in Bukarest ihr Staatsexamen mit Auszeichnung sowie drei Diplomen in den Bereichen Komposition, Klavier und Pädagogik ab. 1978 erhielt sie einen Lehrauftrag an der Musikschule «George Enescu» in Bukarest für Musiktheorie, Ästhetik, Kontrapunkt, Harmonielehre und Klavier. 1982 zog sie in die Bundesrepublik Deutschland. Seit 1986 ist sie als Dozentin an verschiedenen deutschen Hochschulen tätig und hat seit 1996 eine Professur für angewandte Komposition an der «Carl von Ossietzky-Universität» in Oldenburg inne. Sie erhielt bisher über fünfzig internationale Preise und Auszeichnungen für ihre Kompositionen, welche im Verlag Dohr veröffentlicht sind.

Tamara Ibragimowa *Stark wie der Tod*

Chor, 12- und 4-stimmig; Bibeltexte

Tamara Ibragimowa studierte Klavier, Theorie und Komposition an der Musikakademie in Baku (Aserbaidshan) und absolvierte 1983 die Fakultät für Komposition des «Gnessin Musikinstituts» in Moskau. Als Komponistin war sie an einer Reihe internationaler Musikprojekte (Indien, USA, Europa) beteiligt und bekam dafür mehrere Aufträge. Ihre Musik wurde in russischen und ausländischen Fernseh- und Radioprogrammen in Portraitkonzerten vorgestellt.

Tamara Ibragimowa erhielt mehrere Stipendien, unter anderem mehrmals für die «Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt». Seit 1995 ist sie auch Stipendiatin für Komposition der Bundesrepublik Deutschland. 1998 erhielt sie ein Stipendium der «Margarethen-Stiftung» (Grimma bei Leipzig).

Makiko Kinoshita *Blessing*

Chor, 4- bis 8-stimmig; Text: Natsuki Ikezawa (*1945)

Makiko Kinoshita studierte Komposition an der «National University of Fine Arts» in Tokio. Für ihre Abschlusskomposition erntete sie breite Anerkennung. In der Folge erlangte sie mehrere Auszeichnungen und Preise, darunter 2003 denjenigen der «Mitsubishi Trust Art and Cultural Foundation» für ihre Oper *Alice's Abenteuer im Wunderland*. Makiko Kinoshita ist Mitglied der Japanischen Gesellschaft für Zeitgenössische Musik. Ihre Chorwerke sind über die Generationen hinweg in Japan äusserst beliebt.

Das Gedicht entstand 1973 auf einer Reise Natsuki Ikezawas' durch Mikronesien.

Dank

Vorab danken wir dem «FrauenMusikForum Schweiz» für seine Unterstützung, dann aber auch all den Frauen aus Kultur und Politik, die das Matronat für unsere Konzertreihe übernommen haben:

Evi Allemann, Christine Beerli, Ursula Begert, Barbara Egger-Jenzer, Theres Frösch, Ursula Furi-Bernhard, Ursula Haller, Regula Mader, Christa Markwalder, Joy Matter, Erica Pedretti, Dori Schaer-Born, Simonetta Sommaruga, Katharina Suske.

FrauenMusikForum Schweiz

Das 1982 gegründete «FrauenMusikForum Schweiz» (FMF) fördert das musikalische Schaffen von Frauen und verbessert ihre Stellung im Musikbetrieb. Das Forum wirkt als Drehscheibe und Informationszentrum, vernetzt sich mit Organisationen ähnlicher Zielsetzung, setzt sich für Forschungsprojekte und kulturpolitische Belange zum Thema Frau und Musik ein. Seit 1995 wird das FMF vom «Bundesamt für Kultur» und seit 2002 von der «Stiftung Mariann Steegmann» unterstützt. Kontakt: FrauenMusikForum Schweiz, Konsumstrasse 6, 3007 Bern www.fmf.ch

Zudem danken wir an dieser Stelle unseren **Gönnerinnen** und **Gönnern** sowie allen **Sponsoren** ganz herzlich für ihre wertvolle Unterstützung. Ohne sie wäre dieses Projekt nicht realisierbar gewesen!

- Migros Aare
- Die Mobililar
- Ernst Göhner Stiftung



KulturStadtBern

rechnen kann man noch mit:

- Stadt Bern
- Kanton Bern

BERN
CHOR
21

VOKALENSEMBLE FÜR NEUERE MUSIK

Portrait Komponistinnen III

neue chormusik und orgelklänge von frauen –international

Chor- und Orgelwerke von Komponistinnen des 20. Jahrhunderts aus vier Kontinenten

Verehrte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

Ganz herzlich begrüssen wir Sie zu unserem dritten und letzten Konzert mit Musik aus Frauenhand. Nach der ersten Begegnung mit den «Grandes Dames» aus der Zeit der Belle Époque und den letztjährigen Aufführungen mit spannenden Werken von Schweizer Komponistinnen freuen wir uns sehr, Sie nun zum Abschluss der Trilogie mit auf die Reise einmal rund um den Globus einladen zu dürfen.

Unseren Liederreigen beginnen wir mit Klängen aus dem fernen Australien (mit Bezug zu Japan) und folgen dann immer ostwärts (einer nicht sehr direkten Route) über Amerika und Europa einmal um die Erde wieder zurück nach Japan.

Ganz besonders freuen wir uns heute Abend auf die Mitwirkung von Ursula Heim. Als Organistin der hiesigen Pauluskirche ist eigentlich sie die «wahre» Gastgeberin, nicht umgekehrt, und wir sind sehr gespannt auf ihre Beiträge auf der erst kürzlich neu gebauten Orgel.

Mit dem Frauenvokalquintett ANANAMUYA dürfen wir Ihnen zudem noch einen «Überraschungsgast» vorstellen: die fünf Frauen bereichern unser Programm mit zwei von Komponistinnen geschaffenen, eigens arrangierten Werken.

Wir wünschen uns allen gutes Gelingen und Ihnen allen einen vergnüglichen und klangfarbigen Abend.

Ihr BernChor21

Programm

Von «Down Under» gegen Osten bis in die Schweiz

Anne Boyd *1946 in Sydney, Australien
As I crossed a bridge of dreams (1975) – englisch

Emma Lou Diemer *1927 in Kansas City, USA
aus *Eleven Limericks by Lear* (1990) – englisch
mit ANANAMUYA

Emma Lou Diemer
Fiesta – Orgel solo

Gisela Hernández Gonzalo 1912–71, Cárdenas, Kuba
Suite Coral (1942) – spanisch

ANANAMUYA
Caserón de tejas (Tango-Valse), Argentinien
Arrangement: Yaira Yonne

Elsa Barraine 1910–99, geb. in Paris, Frankreich
Prélude (1930) – Orgel solo

Caroline Charrière *1960 in Freiburg, Schweiz
Lady of Silences (1997) – englisch

Von der Schweiz aus gegen Osten bis nach Japan

Bettina Spiccia *1981 in Locarno, Schweiz
Chumm mir wei go Chrieseli gwinne, (2009) – schweizerdeutsch

ANANAMUYA
Näbellied, Schweiz (Basel)
Text und Melodie: Sophie Kähny, Arrangement: Anna Beyme

Beatrice Campodonico *1958 in Mailand, Italien
L’empio tuo strale (1985) – italienisch
Isola di Ulisse (1986) – italienisch

Jennifer Bate *1944 in London, England
Largo – Gigue on a Theme by Scarlatti (sog. Katzenfuge)
aus *Homage to 1685* (1985) – Orgel solo

Violeta Dinescu *1953 in Bukarest, Rumänien
Ballade für Chor (1976) – rumänisch

Tamara Ibragimowa *1958 in Moskau, Russland
Stark wie der Tod – aus *Fünf Gesänge aus dem Hohelied Salomos*
(1996) – deutsch

Makiko Kinoshita *1956 in Tokio, Japan
Blessing – japanisch

Sind Sie bereits Gönnerin/Gönner des BernChor21?

Falls Sie unsere Bemühungen um qualitativ hochstehende und inhaltlich besondere Konzertprogramme schätzen – und diese gerne unterstützen möchten – würden wir uns darüber natürlich sehr freuen! Am Ausgang lägen Anmeldescheine bereit, über Internet wäre ein Kontakt aber natürlich auch möglich. Herzlichen Dank.

Unsere Gastmusikerin

Ursula Heim, Orgel und Cembalo



Studium und Abschluss phil.-hist. an der Universität Bern. Lehr- und Solistendiplome an der Hochschule für Musik in Bern und an der Musikakademie Basel bei Heinrich Gurtner und Daniel Chorzempa, Orgel, Andreas Marti, Cembalo. Preisträgerin der Migros- und Ernst-Göhner-Wettbewerbe. Seit 1997 Organistin und Kantorin an der Pauluskirche in Bern. Künstlerische Leiterin der «paulusmusik».

Leiterin einer Cembalo-und Orgelklasse in Bern und Münsingen; Berufsbildnerin SAMP und Praktikumslehrerin an der HKB Bern. Ihr Repertoire reicht von der Musik der Renaissance bis ins zwanzigste Jahrhundert, mit Schwergewicht auf der deutschen Orgelmusik (J.S. Bach, Max Reger) und der französischen Cembalomusik des 18. Jahrhunderts.
Informationen unter www.paulusmusik.ch

Unsere «Überraschungsgäste»

ANANAMUYA – Frauenvokalquintett

Traditionelle Lieder, von der Gruppe neu und eigenwillig arrangiert und a cappella vorgetragen, sind das Markenzeichen des Vokalquintetts. Mitreissend, leidenschaftlich, witzig, aber auch sanft und melancholisch besingen die fünf ausgebildeten Sängerinnen uralte Themen wie Liebe und Eifersucht, Heimat, Natur, Sehnsucht und Hoffnung.

ANANAMUYA setzen voll und ganz auf die Power ihrer Stimmen und verzichten bewusst auf elektronische Verstärkung, um die archaische Kraft und differenzierte Dynamik ihrer Gesänge noch unmittelbarer erlebbar zu machen. ANANAMUYA sind: Andrea Erni (Sopran), Anke Held (Sopran), Muriel Zemp (Alt), Yaira Yonne (Alt, Arrangements, Perkussion), Anna Beyme (Kontra-Alt, Arrangements).

Informationen unter www.ananamuya.ch

Leitung

Patrick Ryf, Leitung



Gebürtiger Seeländer, absolvierte die Chorleiter-Berufsausbildung an der Musikhochschule Bern bei Jörg Ewald Dähler und schloss bei Patrick Oetterli ein SMPV-Gesangsstudium ab. Langjähriger Privatunterricht in Bern bei Dr. h.c. E. Körner in Orchesterdirektion. Mit dem «Kirchlichen Singkreis Wohlen» führte er u.a. Honeggers *Le Roi David*, Haydns *Schöpfungsmesse*, Händels *Esther* sowie das *Mozart-Requiem*

und Bachs *Johannespassion* auf. Seit 2004 betreut Ryf den Chor der «thunerSeespiele». Er zeichnete auch diese Jahr verantwortlich für die Choreinstudierungen zu *Jesus Christ Superstar*. Für die Hochschule der Künste Bern (HKB) hat er die beiden letzten Chorprojekte geleitet. Im Januar 2009 hat er neu die Leitung des «Singkreis Bethlehem-Thun» übernommen.

Der BernChor21



Im kommenden Frühjahr werden es genau zehn Jahre her sein seit den ersten Proben des BernChor21. Noch immer steht die «21» quasi programmatisch (für 21. Jahrhundert) im Chornamen und weist auf unseren Repertoire-Schwerpunkt von modernerer Chormusik aus dem 20. und 21. Jahrhundert hin. Als einziges Vokalensemble im Raum Bern, das sich vorwiegend mit neuerer Musik befasst, haben wir inzwischen bereits zehn Konzertprogramme mit zumeist selten aufgeführter, jedoch spannender und wertvoller Chormusik zum Klingen gebracht. Unser kommendes Jubiläumsjahr werden wir mit einer Gemeinschafts-Grossproduktion begehen dürfen. Mit den «Neuen Solothurner Vokalisten» unter der Leitung von Patrick Oetterli singen wir an sechs Konzerten die *Ganznächtliche Vigil* (Vesper), op. 37, von Sergej Rachmaninow (März und Mai 2010).

Informationen unter www.bernchor21.ch

Heute singen mit:

Sopran: Anke Held, Anna Plattner, Bettina Spiccia, Ilse Hugentobler, Karin Rostetter, Priska Dütschler, Sabine Arn, Sigrid Zimmermann.

Alt: Andrea Hitz Grossniklaus, Bettina Gallati, Dorothea Trauffer, Eliane Boss, Franziska Kaderli-Steiger, Franziska Stucki, Judith Häfliger, Kristina Stutzmann, Sandra Schärer, Silvia Thöni.

Tenor: Beat Stöhr, Rainer Nowacki, Reto Ruch, Rolf Fries, Ueli Ryser.

Bass: André Merz, Arpad Boa, Daniel Bürgi, Johannes Utzinger, Nicolas Zingg, Raimund Rodewald, Rudolf Merz, Thomas Zimmermann.

Werke und Komponistinnen

Anne Boyd *As I Crossed a Bridge of Dreams*
Chor, 12-stimmig in 3 Chören; Text: Klangsilben

Anne Boyd studierte Komposition am «Sydney Conservatorium of Music», später in England an der «University of York». Nach Lehrtätigkeiten in Sussex und Hong Kong wurde sie 1990 als erste australische Professorin an die «University of Sydney» berufen. Anne Boyd ist heute Vorsitzende der Musikabteilung des «Sydney Conservatorium of Music» und gilt als eine der belesensten und geehrtesten Komponistinnen und Musikprofessorinnen Australiens. Sowohl ihre Forschung als auch ihre Kompositionen sind oft von ostasiatischen Themen geprägt.

Gerade in doppelter Hinsicht verweist das hier erklingende Stück auf das Japan vor 1000 Jahren: einerseits inspirierten die Komponistin der sanfte Klang und die sich subtil verschiebende, fast statische Harmonik der alten «Shō» (Mundorgeln), andererseits beeinflussten die Traumaufzeichnungen der Hofdame «Sarashina» (ca. 1059) sowohl Titel, Form als auch den Text des Werkes (versteckte Silben buddhistischer Götternamen).

Emma Lou Diemer aus *Eleven Limericks by Lear*
Frauenchor, 3- bis 5-stimmig; Text: Edward Lear (1812–88)

Emma Lou Diemer ist Komponistin und Musikpädagogin. Sie studierte Komposition an der «Yale School of Music» und von 1952 bis 1953 im Rahmen des Fulbright-Programmes in Brüssel. Zurück in den USA promovierte sie 1960 an der «Eastman School of Music», unter anderen bei Paul Hindemith, und Ernst Toch. Die Universität von Maryland berief sie für die Jahre 1965 bis 1970 zur Assistent-Professorin für Musiktheorie und Komposition, 1971 übernahm sie den Lehrstuhl für die gleichen Sparten an der Universität von Kalifornien in Santa Barbara. Ab Januar 1991 wirkte sie als Professor Emeritus am gleichen Institut. Ihr Œuvre ist sehr umfangreich und deckt viele Bereiche der Musik ab.

Limericks sind kurze, meist scherzhafte Gedichte in fünf Zeilen mit dem Reimschema a-a-b-b-a, welche in der Regel eine Geschichte mit Schlusspointe erzählen.

Emma Lou Diemer *Fiesta* (Orgel solo)

Das Stück entstand 1996 zum «Spanischen Orgelkonzert» während der «Fiesta», des alljährlichen spanischen Umzugs in Santa Barbara in Kalifornien. Es existiert auch in einer Fassung für zwei Klaviere.

Gisela Hernández Gonzalo *Suite Coral*
Chor, 4-stimmig; Gedichte von Federico García Lorca (1898–1936)

La mano imposible – Huerto de Marzo –
Cortaron tres árboles – Granada en 1850

Gisela Hernández Gonzalo studierte in Havanna und Baltimore Komposition und Musikwissenschaften. Als Schülerin von José Ardévol gehörte sie einer Gruppe junger, avantgardistischer Komponisten an und gilt heute als eine der «Mütter» der zeitgenössischen kubanischen Musik. Als Leiterin der Chorvereinigung von Havanna reiste sie viele Jahre lang durch Kuba sowie Nord- und Südamerika. Neben Vokal- und Chorwerken komponierte sie auch Musik für Orchester und Klavier, Schauspielmusik, Chöre, eine Kantate und zwei Liederzyklen.

In der Laudatio für das 1942 komponierte und zwei Jahre später preisgekrönt uraufgeführte Werk hiess es, die vier Lieder der Suite träfen das Wesen der Lorca Gedichte «in ihrer Flüchtigkeit, Grazie und Schwermut uneingeschränkt».